

Laibacher Zeitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregatsplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgegeben.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juli d. J. anlässlich des hundertjährigen Bestandes der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Böhmen allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Präsidenten der genannten Gesellschaft, geheimen Rathe Karl Grafen Buquoy, die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Weiters haben Se. k. und k. Apostolische Majestät aus demselben Anlasse dem Vicepräsidenten dieser Gesellschaft Idento Grafen Thun-Hohenstein das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Sterne und dem Geschäftsleiter derselben Adalbert Ritter von Lanna den Orden der eisernen Krone zweiter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Juli d. J. dem Director des Kinderospitals zu St. Cyrill und Method in Brünn Med. Dr. Johann Janka in Anerkennung seines humanitären Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Juli d. J. dem Obergeringenieur der Seebehörde in Triest Dr. Franz Rubčić tagfrei den Titel und Charakter eines Baurathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Glanz m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juli d. J. dem fürstbischöflichen geistlichen Rathe und Pfarrer in der Vorstadt Karla zu Graz Franz Größlinger und dem Dechant und Pfarrer in Windisch-Feistritz, Ehrenheimherrn und Consistorialrathe Anton Hajšel das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juli d. J. dem in den Ruhestand versetzten Streckenwächter der österreichischen Staatsbahnen Johann Scheibelbauer in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Rue du Temple 93.

Eine Studie nach dem Leben.

Von Frau von Andreas-Salome (Paris).

II.

Allmählich fällt der Hosspalt sich mit Lärm. Von den hohen engen Wänden geht zudringlich jeder Ton wieder; man hört noch aus dem Getöse die Stimmen der immer betrunkenen Concierges unten und wie die Schlächterfrau am Fenster gegenüber sich mit ihrem Mann zankt. Alle diese Menschen können ihrem eigenen Lärm entfliehen, wenn sie wollen, sie können auf die Straße hinaus — immer weiter hinaus, bis in das große Paris mit seinen freien Plätzen und belaubten Alleen.

Nur er kann es nicht. Ihn schwindelt, daran auch nur zu denken. In seinen besten Stunden ist er wohl schon hinuntergekommen, aber nur auf das schmutzige Pflaster der Rue du Temple, wo rechts der Schlächterladen und links der Gemüseladen steht. Er lehnte am Hause und vor seinen Gedanken schwankte etwas Weites, Hohes, Sonniges, das in blendendem Glanz draußen hinter der Straße lag, vielleicht wenige Minuten entfernt nur, aber tausende Meilen entfernt für ihn, wie alle Schönheit des Lebens. Auf der anderen Seite der Straße stand ein armer Krüppel, ein Mann ohne Beine, und bat mit ausgestrecktem Hut um Geld. Sie

Der Handelsminister hat den Obergeringenieur Josef Wilfan zum Baurathe bei der Seebehörde in Triest ernannt.

Den 21. Juli 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVII. und XLVIII. Stück des Reichsgezeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das XLVII. Stück enthält unter Nr. 118 das Gesetz vom 12. Juli 1896, betreffend die Abschreibung der Grundsteuer wegen Beschädigung des Naturertrages durch Elementar-Ereignisse;

Nr. 119 die Verordnung des Finanzministeriums vom 16. Juli 1896 zur Vollziehung des Gesetzes vom 12. Juli 1896 (R. G. Bl. Nr. 118), betreffend die Abschreibung der Grundsteuer wegen Beschädigung des Naturertrages durch Elementar-Ereignisse.

Das XLVIII. Stück enthält unter Nr. 120 das Gesetz vom 12. Juli 1896, betreffend die Besteuerung der Gebäude nach dem Zinsertrage auf Grund der Befehrmittel für zwei Jahre;

Nr. 121 das Gesetz vom 12. Juli 1896, betreffend die Revision des Grundsteuer-Catasters;

Nr. 122 das Gesetz vom 12. Juli 1896, betreffend die Verlängerung der mit dem Gesetze vom 30. December 1891 (R. G. Bl. Nr. 2 ex 1892) und vom 9. August 1892 (R. G. Bl. Nr. 139) verfügten zeitweiligen Siftierung der progressiven Erhöhung der Hauszinssteuer und der fünfprocentigen Reinertragssteuer von den Gebäuden in der Stadt Triest und im Territorium von Triest.

Den 21. Juli 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das VIII. Stück der italienischen, das XXXV. und XXXVII. Stück der rumänischen, das XLII. Stück der polnischen und das XLIII. Stück der böhmischen, slovenischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Ausgleichsverhandlungen.

In einer Erörterung über die Ausgleichsverhandlungen constatirt das „Fremdenblatt“ zunächst mit Befriedigung die bisher zwischen den beiden Regierungen erzielte Einigung über die Erneuerung der weitläufigsten und belangvollsten Bestimmungen des Zoll- und Handelsbündnisses habe überall die Ueberzeugung geweckt, dass beide contrahierende Cabinete von dem Willen erfüllt sind, den Beschwerden und den Ansprüchen jedes Theiles nach Möglichkeit gerecht zu werden. Sodann wendet sich das Blatt gegen die lebhaften Zweifel, welchen der „Pester Lloyd“ bezüglich der Wahrscheinlichkeit der Verathung der Ausgleichsvorlagen durch die beiderseitigen Parlamente vor Schluss des Jahres Ausdruck gibt. Gegenüber der Bemerkung des Budapest Organes, dass das ungarische Abgeordnetenhaus während der drei Monate bis zum

fahren sich schweigend an, diese beiden, der eine blafs, schwindlig, mit durstigen Augen, der andere mit dem stumpfsinnigen Ausdruck der Resignation.

Lieber bleibt er noch in der Kammer, geht langsam auf den Steinfliesen auf und ab, die nach Feuchtigkeit und Reinlichkeit riechen, und blickt sehnsüchtig nach der Thür, durch die das einzige Frohe und Helle zu ihm hineintritt: die Alte mit ihren Blumen.

Das erste, was sie sagt, ist immer: „Wie gut, dass du jetzt aufstehen kannst, mir zu öffnen. Wie gut, dass du dich bewegen kannst, die schlechten Zeiten sind also vorbei.“ Sie sagt es immer. Es ist geradezu eine Ermunterung für ihn geworden, den Tag zu beginnen — mit demselben Aberglauben zu beginnen, dass „die schlechten Zeiten vorbei“ sind. Er glaubt es nicht, aber es klingt so froh.

Dann setzt sie ihren Korb am Tischchen nieder, und, zwei Brillen auf der Nase, rechts und links mit einem Sprung im Glas, fängt sie an, die Blumen auseinander zu legen. Und dabei kann er ihr helfen, seitdem er nicht mehr steif liegt, das ist wahr: ein Sträußchen nach dem andern bindet er; immer je eine Rose, eine Bündelchen Maiglöckchen, ein paar Stengel Levkojen — er weiß es auswendig.

Sie kennt nur ein kurzes Ausruhen, dann geht sie an die Wirtschaft und dazwischen plaudert sie. Jetzt spricht sie fast ganz allein und nie widerspricht er ihr — sie erlebt ja auch allein. Nur sie trägt ihm noch etwas von der Außenwelt zu, ein Stück Leben in die Stube. Und welchen Glanz bekommt es manchmal

Ausgange seiner Legislatur-Periode nicht in der Lage sein werde, außer dem Budget auch das Zoll- und Handelsbündnis zu bewältigen, weist das „Fremdenblatt“ darauf hin, dass der ungarische Reichstag am 3. September einberufen werden, während seine Lebensdauer Mitte Februar erlöschen soll. Nicht drei Monate demnach, sondern nahezu ein halbes Jahr stünde der ungarischen Legislative zur Disposition, und ein Zeitraum dieser Art sollte doch ausreichen, um nebst dem Budget auch den Ausgleich zu erledigen, der in Ungarn nicht minder als eine Nothwendigkeit anerkannt wird, als in Oesterreich. Ueberraschen müsse es, wenn der „Pester Lloyd“ der Ansicht ist, dass der Erledigung des Ausgleiches in Oesterreich noch weit größere Schwierigkeiten entgegenstehen als in Ungarn. Die Durchführung des Ausgleiches in der Herbstsession des österreichischen Abgeordnetenhauses sei vielmehr, wenn der bisherige gute Wille auf allen Seiten anhält, für möglich und sogar für wahrscheinlich zu erachten. Ein schwer zu bewältigendes Hindernis erblickt das Budapest Blatt darin, dass nach seiner Anschauung die österreichische Regierung an der innigen Verbindung zwischen Quote und Zoll- und Handelsbündnis festhält, während doch das Gesetz beide streng von einander sondert. Hier auf erwidert nun das „Fremdenblatt“: „Besteht auch in der That zwischen der Quote und dem Zoll- und Handelsbündnis gar keine gesetzliche Verbindung, ein gewisser wirtschaftlicher Connex aller Ausgleichsfragen ist nicht abzuspüren, und mindestens der Wunsch sehr gerechtfertigt und erklärlich, auch über diese Differenzen zu einem möglichst schnellen und auch gerechten Vergleiche zu gelangen. Glaubt der „Pester Lloyd“, durch ein Hinausschieben der Ausgleichsfragen bessere Chancen für das gesammte Werk der Verständigung zu erzielen? Dafür ist er den Beweis schuldig geblieben. Deshalb wollen wir die Ausführungen des „Pester Lloyd“ für eine pessimistische Anwandlung ansehen, der wir, was insbesondere Oesterreich betrifft, jede Grundlage absprechen, und die auch, was Ungarn anbelangt, wohl einer besseren Auffassung noch weichen kann. Die Hoffnung, dass noch in der nächsten Session die Reife und vollständige Ernte der beiderseitigen loyalen Bemühungen von den Häusern beider Reichshälften in Empfang genommen und in Sicherheit gebracht werden wird, geben wir deshalb noch keineswegs auf. Wir sind bereit, wenn auf beiden Seiten die bisherigen Intentionen wirksam bleiben, das Ausgleichswerk bald unter Dach und Fach zu bringen. Was Ungarn betrifft, so zweifeln wir keinen Augenblick an der gleichen Kraft der dortigen leitenden Kreise.“

dadurch! Man könnte meinen, dass es auf der Straße lauter Glücksfälle regne. Sei es auch nur, dass heute die Luft still war — denn gestern hatte der Sturm sie beinahe umgerissen, und ein paar Sträußchen hatten sich den Vögeln zugesellt — aber etwas Gutes fand sie sich jeden Tag heraus. Wenn sich alles notieren ließe, was ihr an Gutem zuströmt, so müsste es wohl eine lange Liste werden, meint sie. Aber nun wird ihr Gedächtnis allmählich alt und schwach, es kann nicht mehr alle Gutthaten im einzelnen behalten — manchmal scheint es fast, als sei dies ihr größter Kummer. Nur eine allgemeine dankbare Freude behält sie im Gemüth zurück, mit der sie den Menschen in die Augen blickt.

Wenn er sie so reden hört, denkt er bei sich: „Es gibt eine Art, das Leben so verkehrt anzusehen, dass es wieder schön wird.“ Und er bindet schweigend seine Blumen weiter.

Sogar ihr Alter und ihre Gebrechlichkeit ist nach ihrer Meinung in gewisser Weise ein Glück für sie. Es macht wohl das Tagewerk sauer. Aber wenn sie jung wäre, gieng es sicherlich nicht an, die kleinen Sträuße da zu verkaufen, wo sie sie am ehesten los wird: abends in den Cafés und Brasserien mit Damenbedienung und in den Tingeltangeln, wo es wirklich sonderbar zugeht. Ehe sie sich an solche Orte herabwagte, hat sie den Blumenkorb oft ungeleert heimgebracht. Denn gerade da seien die Damen, die was darauf halten, dass ihnen von den Herren etwas geschenkt wird.

Der neue italienische Minister des Aeußern.

Mehrere Blätter knüpfen Betrachtungen an die nunmehr erfolgte Ernennung des Marchese Visconti-Venosta zum italienischen Minister des Aeußern. Die „Neue Freie Presse“ erinnert daran, daß dieser Staatsmann vor dem deutsch-französischen Kriege aus seinen Sympathien für Frankreich kein Hehl gemacht, nachher jedoch auch für sich die unabwendbaren Konsequenzen gezogen habe, indem er die intime Annäherung Italiens an den Drei-Kaiserbund vorbereitete, den später der Dreibund ablöste. Man dürfte annehmen, daß er in den seither verflossenen zwanzig Jahren von der Ueberzeugung der Nothwendigkeit des Dreibundes durchdrungen worden ist und daß er die Pphstonomie nicht verleugnen werde, die er zur Zeit seiner Zurückziehung aus dem öffentlichen Leben zeigte, dies werde in Italien gewünscht und es sei kaum zu bezweifeln, daß dieser Wunsch sich nicht erfüllen wird. Der erst vor zwei Monaten neuerlich verlängerte Dreibund habe sich in tiefes Geleise eingefurcht. „Was könnte — schreibt das Blatt — ein sachter, besonnener, nachdenklicher italienischer Staatsmann wie Visconti-Venosta außerhalb des Dreibundes erstreben, das besser wäre als die territoriale Garantie und das moralische Bewußtsein der unantastbaren Großmachtsstellung? Ist Italien durch den Dreibund gehindert, sein inniges und auf die gemeinschaftlichen Interessen im Mittelmeere begründetes Verhältnis zu England zu pflegen? Würde es nicht im Gegentheil sofort auch die englische Freundschaft einbüßen durch ein Hinüberschwenken zu Frankreich, das gerade als Instrument gegen England in den Exempeln der russischen Politik seine Aufgabe zu erfüllen hat? Gerade die Hoffnungen, welche Frankreich an der afrikanischen Mittelmeerküste, in Egypten und Tripolis verwirklichen möchte, weisen Italien gebieterisch an die Seite Englands, dem es sich anschließen kann, ohne seine Stellung im Dreibunde zu alterieren. An dieser Situation, welche die Geschichte der letzten zwanzig Jahre geschaffen hat, wird kein italienischer Minister rütteln. Der bedächtige Visconti-Venosta sicherlich am wenigsten.“

Das „Wiener Tagblatt“ schreibt: „Daß der neue Minister des Aeußern mit neuen Plänen bezüglich der allgemeinen Politik Italiens in das Cabinet treten wollte, wie dies von dreibundfeindlicher Seite verbreitet wird, ist wohl völlig ausgeschlossen. Die Sympathien für Frankreich, die man Visconti-Venosta nachrühmt, wird der neue Minister des Aeußern sehr wohl zu betheiligen in der Lage sein, ohne das Dreibundverhältnis zu tangieren, dessen Wert für Italien kein Politiker verkennen dürfte.“

Auch das „Vaterland“ ist überzeugt, daß von einer Aenderung in der auswärtigen Politik Italiens keine Rede sein könne. Ueberhaupt werde der Kurs des Cabinets Rudini aller Voraussicht nach durch seine soeben erfolgte Metamorphose weder nach innen noch nach außen eine Aenderung erfahren.

Politische Uebersicht.

Saibach, 22. Juli.

Das Reichsgesetzblatt publiciert mehrere vom Reichsrathe am Sessionsschlusse genehmigte Gesetze, welche sämmtlich das Sanctionsdatum vom

Ihres Waters Tochter.

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von E. Wilmar.

(8. Fortsetzung.)

„Aber woher —“ wollte Gerald einwenden, doch seine junge Frau schloß ihm den Mund mit einem Kusse.

„Das sage ich dir an dem Tage, an welchem ich dir den Beweis erbringen werde, dir und noch jemand, daß deine Alice ganz ihres Waters Tochter ist!“

Am nächsten Vormittag nach dem Eintreffen der bedeutungsvollen Newyorker Depesche betrat Alice das Comptoir Mr. Bouchers.

„Haben Sie gestern rechtzeitig mein Telegramm erhalten?“ war ihre erste eifrige Frage.

„Gewiß, und habe alles prompt erledigt,“ versetzte der Makler, ihr einen Sessel hinrollend. „Verzeihen Sie indeffen die Bemerkung, Gnädigste, daß das von Ihnen bezeichnete Papier meines Dafürhaltens kaum empfehlenswert sein dürfte.“

„Kann sein,“ lautete die Entgegnung, „ich habe jedoch meine Gründe.“

„O, natürlich! Ihr Herr Vater ist ja als einer unserer gediegensten und glücklichsten Börsenspeculanten bekannt. Bei Ihnen, als seiner Tochter, dürfte die Möglichkeit eines ernstern Irrthums wohl so ziemlich ausgeschlossen sein. Aber —“

„Aber die Papiere auf eigene Rechnung anzukaufen, hätten Sie nicht riskiert?“

„Entschieden nicht, es sei denn, ich hätte einen derartigen Geldüberschuß, daß ich nicht wüßte, wohin damit. Und selbst dann wäre es noch sehr fraglich.“

„Nun, ein Trost bleibt mir immerhin — die

12. Juli tragen, nämlich das Gesetz über die Revision des Grundsteuercatasters, das Gesetz, betreffend die Abschreibung der Grundsteuer wegen Beschädigung des Naturalertrages durch Elementarereignisse nebst einer dazu gehörigen Durchführungsverordnung des Finanzministeriums, weiters das Gesetz, betreffend die Besteuerung der Gebäude nach dem Zinsertrage auf Grund zweijähriger Befehntnisse, und endlich das Gesetz, womit die zeitweilige Sistierung in der progressiven Erhöhung der Hauszinssteuer in Triest verlängert wird.

Wie die Blätter melden, soll die gemeinsame Note der beiden Finanzminister noch im Laufe dieser Woche der Leitung der österreichisch-ungarischen Bank übermittelt werden. Die betreffende Note, welche sich als Ergebnis der am Samstag erfolgten Besprechung der beiden Finanzminister mit dem Bankgouverneur Dr. Rauz darstellt, wird auf die letzten Propositionen der Bank reagieren und die Bankleitung auffordern, neue Vorschläge zu erstatten. Dieselben dürften dann den Gegenstand mündlicher Verhandlungen bilden.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ äußert sich anerkennend über den erwähnten Erlass, welchen der Eisenbahnminister R. v. Guttenberg an die mit der Verfassung der Qualificationsnachweise für die Beamten betrauten Organe erlassen hat. Der Eisenbahnminister habe sich schon in seiner früheren hervorragenden Stellung als Chef des Eisenbahnwesens im Kriegsministerium einen guten Ruf als einsichtsvoller und umsichtiger Organisator erworben und zeige sich nun in seiner jetzigen Stellung mit Eifer bemüht, jenen Ruf aufs Beste zu rechtfertigen, zu festigen. Eine schätzenswerte Probe dieses Strebens liege in diesem Erlasse vor. Aus demselben spreche soldatische Geradheit, gepaart mit dem wärmsten Interesse für die Beamtenenschaft, das ehrliche Streben nach Recht und Gerechtigkeit sowie ein lebhaftes Gefühl für die verantwortungsschweren Pflichten des Staatsdienstes. Der Erlass werde gewiß in allen theilhabenden Kreisen mit aufrichtiger Anerkennung seiner durchaus löblichen Tendenz begrüßt werden.

Wie das „Fremdenblatt“ meldet, trat am 20. d. M. die österreichisch-ungarische Zoll- und Handels-Conferenz zu einer Berathung über den neuen japanischen Handelsvertrag zusammen. Die Verhandlungen galten hauptsächlich der im Anschlusse an den Handelsvertrag abzuschließenden Consularconvention. Die Zoll- und Handelsconferenz dürfte vielleicht heute neuerlich zusammentreten, um über den bulgarischen Handelsvertrag zu berathen.

Die vom Vertrauensmänner-Collegium der Deutschen Steiermarks einberufene Vertrauensmänner-Conferenz verlief ohne Ergebnis, da die erschienenen Bürgermeister zum sehr großen Theile erklärten, sie erachteten sich nicht für competent, ohne Zustimmung ihrer Wähler zu dem vorgelegten Wahlauftrag für die Landtagswahlen Stellung zu nehmen. Nach einer längeren Verhandlung wurde der folgende von Dr. Schloffer gestellte Antrag angenommen: „In Erwägung, daß die die überwiegende Mehrzahl der heutigen Versammlung bildenden Herren Bürgermeister sich nicht für berechtigt halten, ein Wahlprogramm anzunehmen oder abzulehnen, beschließt die Versammlung,

Papiere können schwerlich noch viel tiefer sinken, als sie momentan stehen.“

„Aber Sie kaufen sie doch in der Hoffnung auf demnächstige Pausse?“

„Natürlich!“

Ein Achselzucken antwortete ihr.

„In welchem Betrage haben Sie gekauft?“ fragte sie gelassen.

Boucher nannte eine sehr hohe Summe.

„Ich hätte kaum gedacht, daß soviel davon zu haben wäre,“ meinte Alice.

„Dieses Papier gilt seit längerer Zeit für faul. Die Leute sind daher froh, es an den Mann bringen zu können,“ erklärte der Makler.

„Umso besser für diejenigen, die den Muth haben, es damit zu wagen,“ äußerte Alice, während sie sich erhob. „Nachmittags zwischen drei und vier Uhr werde ich nochmals hier vorsprechen. Falls unterdessen noch mehr Deep-Lips zu haben sein sollten, so kaufen Sie sie, bitte.“

Als Alice am Nachmittag wieder im Comptoir erschien, theilte Mr. Boucher ihr mit, daß er ihrem Wunsche gemäß noch mehrere Actien gekauft habe.

„Selbstamweise hat Simmonds, Ihres Herrn Waters Makler, heute auch sehr stark nach Deep-Lips herumgefragt,“ setzte er hinzu. „Als er hörte, daß ich einen größeren Posten davon gekauft habe, schickte er einen seiner Unterhändler her mit der Anfrage, ob ich einen Theil davon abzugeben gewillt wäre; er gieng sogar so weit, drei Procent mehr dafür zu bieten, als sie heute früh coursierten; doch in Ermangelung Ihrer Instruction für diesen Fall habe ich alle Angebote abgelehnt.“

„Und Sie thaten recht daran, Mr. Boucher.

mit einer Abstimmung über das vorgelegte Wahlprogramm nicht vorzugehen.“

Nach einer der „P. C.“ aus Rom zugehenden Meldung, wird der zum Cardinal ernannte päpstliche Delegat in Washington, Sattoli, der binnen kurzem in Rom eintreffen soll, im Auftrage des Papstes gewisse Abänderungen der Studienordnung in den der Propaganda unterstehenden Collegien, wie dem griechischen, ruthenischen, amerikanischen, irischen, armenischen und englischen, vornehmen. Diese Abänderungen sollen sich hauptsächlich auf die Studien der für den Orient bestimmten Priester beziehen. Des weiteren wird gemeldet, daß das nächste päpstliche Consistorium früher als bisher angenommen wurde, vielleicht schon in den ersten Tagen des Monates November stattfinden dürfte, bei welcher Gelegenheit die jüngst zu Cardinälen ernannten kirchlichen Würdenträger den Cardinalsstuhl erhalten und die im Cardinals-Collegium bevorstehenden Veränderungen vorgenommen werden sollen.

Die Session des englischen Parlaments wird wahrscheinlich bis 22. August ausgedehnt werden, da es trotz der in Aussicht genommenen Verlängerung der Sitzungen über Mitternacht nicht möglich sein dürfte, das vorliegende Material früher zu erledigen. Daß die irische Landbill durchgeht, wird auf keiner Seite mehr angenommen.

Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung ist die Abreise des Baren nach Nischnij-Novgorod für den 26. Juli festgesetzt. In der genannten Stadt wird für den Tag der Ankunft des Baren eine glänzende Illumination vorbereitet. — Die Subscription auf eine russische Anleihe wird auch in London stattfinden.

Wie man aus Cetinje schreibt, werden dort zur zweihundertjährigen Feier des Bestandes der Dynastie Njeguš Petrovič die Schwiegeröhne des Fürsten, Großfürst Nikolaus von Rußland und der Herzog von Leuchtenberg, sammt ihren Familien erwartet. König Alexander von Serbien dürfte Ende Juli (a. St.) in Cetinje eintreffen und einen viertägigen Aufenthalt nehmen. Die ganze Bevölkerung rüste, das Jubiläum ihres Herrscherhauses mitzufeiern. Alle Nahien werden große Deputationen mit Adressen an den Fürsten entsenden.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß anlässlich des dortigen Besuches des Fürsten Nikolaus von Montenegro die zweite Nummer des Verbrüderungsblattes „Bratski List“ erscheinen sollte. Dieselbe konnte jedoch bisher nicht veröffentlicht werden, da der polnische Beitrag dieser Nummer zur Revision ins Ausland geschickt werden mußte.

Die Lage auf Kreta ist — nach übereinstimmenden Berichten aus Ranea — abermals sehr ernst geworden. Man meldet von neuen Gewaltthaten schlecht disciplinierter Truppen gegen christliche Landesbewohner, von der Verwüstung mehrerer Orte; zahlreiche kretische Flüchtlinge nehmen ihren Weg nach Griechenland, und bei dem wenig harmonischen Zusammenwirken des Civilgouverneurs mit dem Militärcommandanten scheint eine Beilegung der obwaltenden Differenzen doppelt schwierig. Die Vertreter der Mächte sind übrigens in diesem veröhnenden Sinne unausgesprochen und aufopfernd thätig, und an dem guten Willen der Pforte, in demselben Sinne zu wirken, ist nicht zu zweifeln.

Geben Sie nicht eher etwas fort, als bis ich Sie speciell darum ersuchen werde. Unterdessen wollen Sie vielleicht die Güte haben, mir jeden Nachmittag über den ständigen Cours meiner Papiere telegraphisch Auskunft zu geben!“

„Alle Wetter, hat die aber eine scharfe Witterung! Ganz wie der Alte! Ein unverkennbarer Span vom alten Block!“ murmelte Boucher verdutzt vor sich hin, als er am folgenden Morgen unter den telegraphischen Nachrichten der „Times“ die folgende Notiz fand:

„Sicheren Mittheilungen aus San Francisco zufolge hat die Deep-Lip-Silberbergwerk-Gesellschaft soeben eine Silberader von ungewöhnlicher Reichthaltigkeit bloßgelegt. Die Actien gehen rapid in die Höhe.“

Wenige Tage später, als Gerald, kurz vor Abgang eines Zuges, in Erwartung Willette heischender Passagiere, an dem kleinen Bahnschalter saß, wurde seine Aufmerksamkeit durch die laute Unterhaltung zweier im Nebenraum befindlicher Personen gefesselt.

„Ich sage dir, alter Freund, nie in meinem Leben bin ich so rabiater gewesen!“ versicherte eine Stimme, die Gerald sofort als die seines Schwiegervaters erkannte. „Mein Bruder glaubte die Nachricht zu haben, bevor sie in Newyork bekannt geworden, machte mir sofort Mittheilung und rieth zum unverzüglichen Ankauf von Deep-Lips. Natürlich handelte ich ohne Simmonds am nächsten Morgen zur Börse kam, war nicht mehr davon aufzutreiben. Irgend ein Vagabund ist mir zuvorgekommen und hat alles bis auf den letzten Rest eingeheimst. Und nun gehen die Dinger auf wie Wildfeuer und ich habe das Nachsehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Nach einem Telegramme der „Daily Chronicle“ aus New-York begünstigen zwei Drittel der Delegierten der Populisten-Convention die Wahl des von den demokratischen Silberleuten aufgestellten Präsidentschafts-Candidaten Bryan.

Reuters Office meldet aus Pretoria: Der Volksraad nahm definitiv das Verbot des Verkaufes alkoholischer Getränke an Eingeborne an.

Tagesneuigkeiten.

(Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Die Gemeindevertretung von Rumowitz in Mähren hat, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, den Beschluß gefaßt, zur Feier des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine schuleklassige Volksschule zu errichten.

(Unser Außenhandel.) Die amtliche Statistik des Außenhandels des österreichisch-ungarischen Zollgebietes weist für den Monat Juni folgendes Ergebnis auf: Die Einfuhr betrug 62.5 Millionen, die Ausfuhr 60.4 Millionen, der Ueberschuß der Einfuhr 2.1 Millionen gegen 1.6 Millionen im Vorjahre. Die Einfuhr im ersten Halbjahre 1896 betrug 379.4 Millionen, die Ausfuhr 363.3 Millionen. Es ergibt sich somit ein Passivum in der Handelsbilanz von 16.1 Millionen gegen ein Passivum von 11.8 Millionen im ersten Semester 1895. In sämtlichen Biffen ist der Edelmetallverkehr ausgeschlossen.

(Saatenstandsbericht.) Die Ernte hat in der ersten Hälfte Juli in Ungarn allgemein begonnen. Roggen und Gerste litten nicht unter der Temperatur; Weizen hat gelitten, aber das allgemeine Weizenergebnis läßt auf eine Mittelernte hoffen. Das Gesamtertragnis des Weizens wird auf 39,056.860 Metercentner gegen 39,269.876 Metercentner im Jahre 1895 geschätzt; mittleres Qualitätsgewicht 77 bis 78 Kilogramm. Das Roggenertragnis ist qualitativ besser als im Jahre 1895, quantitativ überschreitet dasselbe das Ertragnis des Jahres 1895 um 2 Millionen. Der Schnitt der Gerste ist fast überall beendet, obwohl der letzte Regen sehr schädlich war. Das Ertragnis ist im Durchschnitt befriedigend.

(Absturz eines Touristen.) Aus Bozen wird vom 21. Juli gemeldet: Gestern abends erhielt die Gemeindeverwaltung des Ortes Sötting bei Innsbruck die Meldung, daß in der Kranebitterklamm ein Engländer abgestürzt und todt geblieben sei. Die Gemeindeverwaltung ordnete die Uebertragung der Leiche in die Söttinger Totenkapelle an. Sötting ist ein Vorort von Innsbruck am linken Inn-Ufer. Von dort gelangt man auf den Stangensteig durch Wald über den Kerschbuchhof in die Kranebitterklamm, welche aber bei hohen Wasserstand des über die Felsblöcke stürzenden Baches nicht gangbar ist. Ein Wegbau ist baselbst erst projectiert. An der engsten Stelle, der Hundskirche, ist die Klamm kaum einen Meter breit.

(Eine Statue für Pasteur.) Zum Andenken an Pasteur soll in Villeron seine Statue aufgestellt werden. Ein zu diesem Zwecke gebildetes Comité nahm das Project des Bildhauers Gondonnier an. Das Denkmal wird die Form eines Pylon von drei Meter haben, in welchem die Bronzestatue Pasteurs, gestützt auf zwei Piedestale, steht, überragt von zwei Gestalten ebenfalls in Bronze, welche die Thätigkeit des berühmten Gelehrten veranschaulichen.

(Gemälde-Versteigerung.) Die in London veranstaltete Versteigerung der vom verstorbenen Präsidenten der königlichen Akademie Lord Bighton hinterlassenen Gemälde hat keine besonders großen Preise erzielt. Die vier leichten Corots „Morgen“, „Mittag“, „Abend“ und „Nacht“ brachten 6000 Guineen. Die „Feuernte“ von Constable erzielte 150 Guineen, der „Regenschauer“ desselben Künstlers 200 Guineen. Das Stützenporträt Edmund Burkes von Sir Joshua Reynolds wurde für nur 50 Guineen verkauft. Dagegen erzielte Alma Tademas „Ede des Studios“ 1890 Guineen. Bis jetzt hatte die Versteigerung der hinterlassenen Kunstschätze Lord Bightons 32.000 Pf. St. eingebracht.

(Menschliche Leoparden.) Der letzte in Liverpool von der afrikanischen Westküste eingetroffene Postdampfer meldet, daß im Zimpf-Lande wiederum zwei „menschliche Leoparden“ — Mörder, die sich in Leopardenkleidern und jeden, der ihnen in den Weg kam, mordeten — gehängt worden sind. Ihr Todesurtheil wurde in Freetown gesprochen. Man hielt es aber für räthlich, sie nach dem Zimpf-Lande zurückzuschaffen, damit ihre Hinrichtung anderen Eingeborenen zur Warnung diene. Die „menschlichen Leoparden“ pflegen ihre Opfer zu verschlingen. Helikobien liegt der Sache zugrunde.

(Waren aus Russland.) Ein Circular der Seebehörde in Triest macht eine Verordnung der Ministerien des Handels, des Innern und der Finanzen kund, wonach mit Rücksicht auf die derzeitigen Gesundheits-Verhältnisse in Russland im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung die in der Verordnung vom 3. Juni 1893 erlassenen Verbote der Ein- und Durchfuhr bestimmter Waren aus Russland aufgehoben werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

III.

m) Die k. k. Landesregierung hat folgende an den krainischen Landesausschuß gerichtete Note in Abschrift anher übermittelt: Das hohe k. k. Handelsministerium hat in Erledigung der hieramtlichen Berichte, betreffend die projectierte Hilfsaction für die Bevölkerung von Kropp mit dem Erlasse vom 17. Juni 1896, Z. 22.896, Nachstehendes eröffnet: Der Beirath in Gewerbeförderungsangelegenheiten hat sich in seiner 11. Sitzung gegen die Gewährung einer Subvention aus dem Gewerbeförderungsfonde zum Zwecke der Einführung der Schuhwarenerzeugung in Kropp ausgesprochen, hingegen die Gewährung einer Subvention von 200 fl. behufs Ausbildung von Lehrlingen in der Erzeugung von geschmiedeten Ketten empfohlen. In Berücksichtigung der von Seite des Gewerbeförderungsbereiches zur Begründung dieser Anträge vorgebrachten Momente findet das Handelsministerium von der Gewährung einer Subvention zu dem erwähnten Zwecke abzuweichen, dagegen behufs Ausbildung von Lehrlingen in der Erzeugung von geschmiedeten Ketten dem krainischen Landesausschuße einen Betrag von 200 fl. unter der Voraussetzung zur Verfügung zu stellen, daß von dem letzteren zu demselben Behufe ein gleicher Betrag bewilligt wird. Auf das Gesuch der ersten Nägel- und Eisenindustrie-Genossenschaft in Kropp um Zuwendung einer Subvention ist das Handelsministerium im Hinblick auf die bezüglich der Verwendung des Gewerbeförderungsgeldes bestehenden Grundsätze nicht in der Lage einzugehen. Hievon beehre ich mich dem löblichen Landesausschuße mit Beziehung auf die geschätzten Noten vom 17. Jänner 1896, Z. 11.342, und vom 20. November 1895, Z. 10.548, deren Beilagen im Anschlusse rückfolgen, mit dem Ersuchen, diensthöflich Mittheilung zu machen, im Falle löblicherseits geneigt ist, zum Zwecke der Ausbildung von Lehrlingen in der Ketten schmiederei den genannten Beitrag zu bewilligen, dies behufs Flüssigmachung des gleichen Betrages aus Staatsmitteln zu Händen des löblichen Landesausschusses anher bekannt zu geben.

n) Ueber Ersuchen des Kammerpräsidiums theilte der Herr Stationschef der Südbahn in Laibach mit, daß Baumaterialien für durch das Erdbeben zerstörte, renovierte oder neu aufgebaute Baulichkeiten nach dem Ausnahmestafel XVIII im Sinne der sub Post 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8 vorgeschriebenen Bedingungen mit nachstehenden Modificationen auf den Südbahn-Linien befördert werden:

„Die Begünstigung wird nur den betreffenden Bauherren selbst, u. zw. über ihr eigenes Einschreiten gewährt und muß der bezüglichlichen Eingabe eine Bescheinigung des Stadt-Magistrates Laibach angeschlossen sein, aus welcher die Gattung und das beiläufige Gewicht der Sendungen, der Name und Wohnort des Bezugsberechtigten sowie die Eisenbahn-Versandt- und Bestimmungsstation hervorgehen. — Diese Frachtermäßigung findet auch auf Sendungen von Baumaterialien nach Ortschaften der politischen Bezirke Laibach, Krainburg und Stein auf Grund von die vorerwähnten Daten enthaltenden Bescheinigungen der k. k. Bezirkshauptmannschaften Laibach, Krainburg, beziehungsweise Stein Anwendung.“

Die Aufhebung der bisher üblichen und die Einführung der oben detaillierten Ermäßigung wird demnächst publiciert werden.

o) Im Sinne des Gesetzes vom 26. December 1893, R. G. Bl. Nr. 193 und der Landesregierungs-Rundmachung vom 28. December 1894, Z. 16.569, L. G. Bl. Nr. 3 ex 1895, wurden Aeußerungen, betreffend die Ertheilung von Concessionen zum Betriebe des Maurer-, Zimmermanns- und Steinmetzgewerbes, die sich auf Herstellungen von Arbeiten an ortsbüchlichen Bauten erstrecken, erstattet und zwar:

1.) An die k. k. Landesregierung, daß insolge Recurses des Mathias Pirman aus Jarjivrh, Gemeinde Bründel im Gurkfelder Gerichtsbezirke, der eine mindestens vierjährige praktische Verwendung beim Zimmermannsgewerbe nachgewiesen hat, denselben die Zimmermannsconcession für den politischen Bezirk Gurkfeld ertheilt werden möchte.

2.) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg, daß dem Johann Spacapan aus Altlad die Maurerconcession für die Ortsgemeinden Altlad und Bischofslad ertheilt werde.

3.) Der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee, daß dem Johann Erul aus Podpeč die Zimmermannsconcession für den Gerichtsbezirk Großlaskitz und die Maurerconcession dem Lorenz Boblipeč aus Kompolje für die Gemeinden Kompolje, Podgora, Videm, Großlaskitz, St. Gregor, Reifnitz, Niederdorf, Gottschee, Struge und Malgern, dann dem Josef Sürge aus Untermösel für den Gerichtsbezirk Gottschee ertheilt werde.

4.) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld wurde berichtet, daß dem Jakob Lesnjak aus

Volklavas und dem Josef Rupar aus Alt-Bucka die Zimmermannsconcession, dann dem Karl Scagnetti aus Videm und dem Martin Bodnik aus Lesnjice die Maurerconcession für den ganzen politischen Bezirk Gurkfeld ertheilt werde.

5.) Der k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein, daß dem Johann Kosec aus Polje die Maurerconcession für den politischen Bezirk Stein, dem Franz Kozir von Kosiše die Concession für das Maurergewerbe für den Gerichtsbezirk Stein und dem Seb. Ravnitar aus Prevalje die Concession für das Zimmermannsgewerbe für den Gerichtsbezirk Egg ertheilt werde. Das Gesuch des M. P. aus Brezje um Verleihung der Maurerconcession konnte die Kammer nicht befürworten, weil er nicht die praktische Befähigung dargethan hat, ebenso nicht das Gesuch des Maurers J. T. aus Smarca, weil er nicht den Anforderungen des Gesetzes entsprochen hat.

6.) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft Litta, daß die Maurerconcession dem Anton Zaletu aus Ritno für die Gerichtsbezirke Sittich, Treffen und Seisenberg und dem Alois Telavc aus Gradac für den Gerichtsbezirk Litta ertheilt werde.

7.) An die k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf berichtete die Kammer, daß die Concession für das Zimmermannsgewerbe dem Franz Zupanc aus Dvorskavas für die Gemeinden Wöschnach, Radmannsdorf, Wigaun, Lees und Breznitz, dem Jakob Simnic aus Krnica für die Gemeinden Welbes und Obergörjach, dann daß die Maurerconcession dem Ermenegildo Pezzano in Lengenfeld und dem Josef Wadam aus Tarvis für den politischen Bezirk Radmannsdorf ertheilt werde.

Das Gesuch des J. D. aus Leibnitz um Concession für das Zimmermannsgewerbe konnte die Kammer nicht befürworten, weil der Gesuchsteller nicht eine mindestens vierjährige praktische Verwendung bei diesem Gewerbe dargethan hat.

* Sitzung des Laibacher Gemeinderathes am 22. Juli.

Vorsitzender: Bürgermeister Ivan Frišar.
Anwesend 20 Gemeinderäthe.

In Fortsetzung der Tagesordnung der gestrigen Sitzung berichtet Hr. Subic namens der Schulsection über die Aenderung der Gründungsurkunde der städtischen Stiftung jährlicher 250 fl. für Frequentanten an höheren Gewerbeschulen. Der Gemeinderath hat seinerzeit beschlossen, bei Wahrung des rein gewerblichen Charakters der Stiftung, das Statut den geänderten Verhältnissen entsprechend zu ändern. Die Landesregierung erhebt keinen Einwand dagegen, daß die Stiftung auch an Frequentanten höherer Kunst-Gewerbeschulen verliehen werde, nur unterzieht sie die Bewilligung gewissen Bedingungen und schlägt eine Aenderung des Entwurfes in einigen Punkten vor. Die Section beantragt, das Statut dem Verlangen der Regierung gemäß zu ändern und beantragt u. a. in diesem Sinne, die Stiftung auch jenen Jünglingen zu verleihen, welche die gewerbliche Fortbildungsschule mit gutem Erfolge absolviert haben und zu ihrer weiteren Ausbildung eine höhere Kunst-Gewerbeschule besuchen. Hiebei sind besonders die nach Laibach oder Krain zuständigen Schüler zu berücksichtigen und es ist der Stiftungsgenuß auf die ganze Studiendauer auszudehnen.

Die Anträge der Section werden angenommen.

Hr. Dr. Krisper motiviert drei von ihm eingebrachte selbständige Anträge. Der erste Antrag lautet dahin, es sei bei Errichtung neuer öffentlicher Gebäude, namentlich von Schulen, besondere Rücksicht auf das Stadtviertel um den Deutschen Platz zu nehmen und werde der Stadtmagistrat beauftragt, diesbezügliche Anträge zu stellen. Dies aus dem Grunde, weil durch die bevorstehende Verlegung der Gerichte in einen anderen Stadttheil dieses Stadtviertel von vielen bei den Gerichten interessierten Parteien verlassen und dadurch geschädigt wird, so daß denselben durch Errichtung anderer öffentlicher Gebäude Ersatz geschaffen werden muß.

Hr. Dr. Gogola hält den Antrag für vollkommen angemessen, ist jedoch der Ansicht, daß derselbe der weiteren Verathung durch die Schul- und Bausection unterzogen werde; er beantragt die Zuweisung an diese Sectionen.

Nachdem Dr. Krisper nochmals die sofortige Annahme befürwortet hatte und nach einer Bemerkung des Bürgermeisters wird der Antrag des Hr. Gogola angenommen.

Der zweite Antrag lautet, es sei bei Einlösung von Gründen auf die künftige Errichtung kleiner städtischer Gärten, sogenannter Squars, Bedacht zu nehmen, damit bei der künftigen Erweiterung der Stadt die Bewohner der einzelnen Stadtviertel in der Nähe Erholungsplätze finden.

Der Antragsteller weist auch auf den empfindlichen Mangel an Kinderspielflächen hin und hält es für angezeigt, daß solche Squars in der Polana, in der Petersborstadt, Brula, bei der Südbahn u. s. w. errichtet werden.

Hr. Frasky bemerkt, die Regulierungscommission habe bereits in dieser Hinsicht vorgesorgt, über Antrag der Enquete den diesfälligen Vorschlägen Rechnung ge-

tragen und in den Entwurf des Stadtregrulierungsplanes 12 solcher Squares aufgenommen. Er hält daher den Antrag für überflüssig und beantragt den Uebergang zur Tagesordnung.

Dr. Dr. Krissper hält seinen Antrag aufrecht, der nur eine Konsequenz jener Beschlüsse der Regulierungs-Enquête bilde und notwendig sei, weil die Regulierungs-Section nicht dem Planentwurfs Rechnung trage.

Der Bürgermeister widerlegt den Vorwurf gegen die Regulierungssection und bedauert, daß der Antragsteller, trotzdem er Mitglied dieser wichtigen Section sei, den Sitzungen derselben fernbleibe.

Der Antrag des Gemeinderathes Frasky wird angenommen.

Der dritte Antrag lautet: Es sei der Beschluß des Gemeinderathes vom 2. October 1895, welcher für einige Straßen der Tirnauer Vorstadt einstöckige Neubauten vorschreibt, dahin abzuändern, daß in diesen Straßen ausnahmsweise auch ebenerdige Bauten gestattet werden dürfen.

Der Antragsteller macht aufmerksam, daß man bei der Beschlußfassung seinerzeit der Ansicht war, es werden in der Tirmau große Kasernen gebaut und andere wichtigere Bauten ausgeführt werden, wodurch die erwähnte Bestimmung gerechtfertigt erschien. Inzwischen habe sich die Sachlage geändert, es sei keine Aussicht vorhanden, daß sich die Verhältnisse in der Tirmau in absehbarer Zeit günstiger gestalten werden und es würde den Bewohnern dieser Vorstadt eine Last aufgebürdet, die sich nicht begründen lasse.

Redner weist nach, daß in anderen großen Städten in entlegenen Vorstädten gleichfalls der Bau von ebenerdigen Häusern gestattet sei.

Dr. Belkovich fährt aus, daß der Bau von Häusern, wie sie Antragsteller meint, theurer als jener von einstöckigen Häusern zu stehen komme. Die Bewohner der Tirmau werden dem Gemeinderathe für diese Beschlüsse dankbar sein, da die einstöckigen Häuser ein besseres Erträgnis liefern und übrigens allmählich vollendet werden können. Redner beantragt den Uebergang zur Tagesordnung.

Dr. Frasky pflichtet dem Vorredner mit Rücksicht auf die Billigkeit des Baues, die sanitären Vortheile, das bessere Erträgnis u. s. w. bei.

Dr. Bogola ist ebenfalls gegen den Antrag und bestreitet, daß die Mehrzahl der Bewohner der Tirmau gegen den Gemeinderathsbeschluß protestiere.

Dr. Dr. Staré ist derselben Ansicht und bemerkt außerdem, daß auch billige Wohnungen für die unteren Volksschichten beschafft werden müssen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Gemeinderathes Belkovich auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen.

Vizebürgermeister Dr. R. v. Bleiweis begründet seinen selbständigen Antrag, betreffend die Instandsetzung der Tirnauerlande und Entrichtung von Gebühren für Baumaterialien. Der Antragsteller weist darauf hin, daß die Straße gegenwärtig durch den massenhaften Transport von Baumaterialien, die Ablagerung und das Wiederausladen derselben in einem unbeschreiblichen Zustande sei. Eine Abhilfe sei umso dringender geboten, da sich die Bauhätigkeit in den kommenden Jahren in weit höherem Maße entwickeln und der Verkehr sich demgemäß steigern werde. Die Stadt erleide, da der Verkehr der schweren Fuhrwerke eine nennenswerte Abnutzung der Communicationen zur Folge habe, einen beträchtlichen Schaden, da keine Verzehrungssteuer für die Baumaterialien entrichtet werde. Er beantragt daher, es sei die Straße vom Tirtin'schen zum Spina'schen Hause vollkommen zu regulieren, den Magistrat zu beauftragen, ein entsprechendes Project durch das Bauamt verfaßt zu lassen, und die Verzehrungssteuer-Direction zur Stellung von Anträgen wegen Entrichtung der Verzehrungssteuer für Baumaterialien zu beordern.

Der Bürgermeister theilt mit, daß die Verzehrungssteuer-Direction sich bereits mit der letzteren Angelegenheit befaßt.

Dr. Jagar befürwortet wärmstens die Anträge, die sodann einhellig angenommen werden.

Dr. Dr. Bojar berichtet namens der Schulsection über die zu errichtende höhere slovenische Mädchenschule.

Dr. Dr. Bojar erörtert die Vorgeschichte der vom Gemeinderathe in dieser Angelegenheit gefassten Beschlüsse in eingehender Weise. Das vom Gemeinderathe beschlossene Statut wurde zur Genehmigung dem Landes-Schulrath unterbreitet, welcher jedoch dasselbe wegen mehrfacher Widersprüche und Mängel der einzelnen Bestimmungen nicht genehmigte. Die Schulsection änderte das Statut in Intentionen des Landes-Schulrathes entsprechend in mehreren Punkten, während sie die verlangte Aenderung anderer Bestimmungen für unbegründet hält und dagegen Vorstellung erhebt.

Der Berichterstatter bespricht ausführlich die vorgenommenen Abänderungen der einzelnen Bestimmungen und beantragt schließlich namens der Section, der Magistrat werde beauftragt, das Statut in den erwähnten Punkten abzuändern und dasselbe sodann sammt dem Begehren schleunigst dem Landes-Schulrath zu unterbreiten, gegen die geforderte unbegründete Abänderung einiger

Bestimmungen jedoch habe er motivierte Vorstellungen zu erheben. Die erste Classe der Schule ist für das Schuljahr 1896/97 am 1. November zu eröffnen, und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend die Eröffnung drei Monate vorher dem Landes-Schulrath anzuzeigen. Die Ernennung des Leiters der Anstalt hat nach vorheriger Ausschreibung der Stelle unter den gesetzlichen Bedingungen sofort zu erfolgen. Der Magistrat hat ferner alle anderen dringenden Vorkehrungen sogleich zu treffen, insbesondere entsprechende Schullocalitäten, bestehend aus 3 Zimmern, womöglich im Centrum der Stadt aufzunehmen. In Gemäßheit der gefassten Beschlüsse des Gemeinderathes ist der Posten einer Aufsichtsdame umgehend auszusprechen. Der Magistrat hat weiter alle Bedingungen des Stiftbriefes genau durchzuführen und die Allerhöchste Bewilligung zur Benennung der Schule »Franz Josef höhere Töchter-Schule« einzuholen.

In der Generaldebatte bespricht Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis die Verhandlungen, die in Angelegenheit der Errichtung dieser Anstalt im Landes-Schulrath gepflogen wurden; er ist der Ansicht, daß der Landes-Schulrath derselben nicht günstig gesinnt sei.

Es wird sodann in die Specialdebatte eingegangen und werden sämtliche Anträge der Section angenommen. Ueber Anregung des Bürgermeisters wird der Schulsection der Dank für das Elaborat ausgesprochen. Der öffentlichen Sitzung folgte eine geheime.

(Grundbücherliche Eintragungen.) Herr Justizminister Graf Gleispach hat am 4. d. M. an alle Gerichte, mit Ausnahme jener in Tirol und Vorarlberg, einen Erlass gerichtet, durch welchen die genaue Beobachtung der über grundbücherliche Eintragungen bestehenden Vorschriften eingeschärft wird.

(Der Sitticher-Hof.) Zur Constatierung des Bauzustandes des Sitticherhof-Gebäudes, worin vor dem Erdbeben das k. k. Landesgericht untergebracht war und seither leer steht, wird heute nachmittags um 3 Uhr ein commissioneller Localausganschein vorgenommen werden, wobei als Abgeordneter der k. k. Landesregierung der Obergeringieur Herr Roman Waschica intervenieren wird.

(Polizeiliches.) Vom 21. d. M. 7 Uhr früh bis 22. d. M. 7 Uhr früh wurden vierzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar: eine wegen schwerer körperlicher Beschädigung, zwei wegen Diebstahles, eine wegen Trunkenheit, zwei wegen Vaciens und acht wegen Unterstands- und Ausweislosigkeit. — Eine gewisse J. G. wurde unter dem Verdachte, ihrer Dienstgeberin Frau J. G. eine goldene Remontoiruhr im Werte von 30 fl. entwendet zu haben, verhaftet. — Johann Rurent, dessen Verfolgung veranlaßt wurde, ist dringend verdächtig, dem Arbeiter Johann Vidic eine silberne Uhr im Werte von 7 fl. gestohlen zu haben.

(Diebstahl.) Gestern von halb 7 bis 7 Uhr abends ist im ersten Stock des Casino-Gebäudes ein abgeperrtes Styrja-Rennrad, Modell III A, 1896, Nr. 7556, gestohlen worden. Besondere Kennzeichen: braune Felgen, Vorderrad dünner als das Hinterrad, linksseitiger Korbgriff abgebrochen. Eventuelle diesbezügliche Wahrnehmungen wollen an das städtische Polizeiamt gerichtet werden.

(Durch ein Gewitter gefährdet.) Man berichtet uns: Samstag den 18. Juli nachmittags wurde die Post auf der Fahrt von Seisenberg nach Treffen bei Jezezno auf offener Straße von einem sturmähnlichen Gewitter überrascht; der Regen gieng in Strömen nieder, es bligte und donnerte; plötzlich sah sich der Postbote sammt Wagen in einen Feuerschein gehüllt, so daß er, geblendet und ganz betäubt, bewußtlos ward. Als der Woge zu sich kam sah er die Pferde am Boden liegen. Zum Glück erholten sich auch diese, und die Fahrt konnte nach so vielen Fährlichkeiten fortgesetzt werden. Der Woge kann nicht angegeben, wo der Blitz einschlug; seit dem Unfalle klagt er über Kopfschmerz und Flimmern in den Augen.

(Einsturz eines Stallgewölbes.) Am 16. d. M. gegen Mitternacht ist im Stalle des Besitzers Jakob Gruden in Hoteberich, pol. Bezirk Voitsch, das Gewölbe eingestürzt und hat das darin befindliche Vieh, bestehend aus zwei Kühen und einer Kalbin im Werte von 300 fl. erschlagen. Die Schuld an diesem Unfalle dürfte der erwähnte Besitzer allein tragen, da er gewußt haben soll, daß das Stallgewölbe seit dem vorjährigen Erdbeben sehr gelitten hat und er dasselbe trotzdem am selben Tage so mit Heu belastete, daß die Katastrophe erfolgen mußte. Einem Zufalle ist es zu verdanken, daß der Einsturz in der Nacht erfolgte und so kein Menschenleben gefährdet wurde. Gegen Jakob Gruden wurde die strafgerichtliche Anzeige erstattet. — r.

(Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der in der Gemeinde St. Anna am 28. Juni d. J. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes wurden gewählt: als Gemeindevorsteher Jakob Primožic, als Gemeinderäthe Alois Polajner und Jakob Ravlic, sämtliche Grundbesitzer in St. Anna.

(Ein Messerheld.) Wie uns aus Krainburg gemeldet wird, wurden am 13. d. M. dem Tagelöhner Josef Knific in St. Walburga von einem gewissen Kopac

behalb sechs schwere Stichwunden beigebracht, weil dieser ihn nicht auf der Harfe seines Dienstgebers Franz Jerovnik übernachtet ließ. Der Messerheld ist der That geständig und wurde dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg eingeliefert. — r.

(Von den Cabettenschulen.) In diesem Herbst werden sich zum erstenmale seit vielen Jahren die Pforten des ehemaligen Militär-Obererziehungs-Hauses Straß wieder Militärzöglingen öffnen. Es werden nämlich in dem für Schulzwecke neuadaptierten Hause die ersten Jahrgänge der in Enns und Lemberg neu zu errichtenden Infanterie-Cabettenschulen, deren Gebäude noch nicht fertig sind, aufgestellt werden. Zum Commandanten der Schule ist Major Franz Georgi des Infanterieregiments Baron Handel-Mazzetti Nr. 40 ernannt worden. — Wenn die Schulen in Enns und Lemberg beziehbar sein werden, wird das Gebäude zu Straß wahrscheinlich eine ältere Infanterie-Cabettenschule aufnehmen, deren Räumlichkeiten für Schulzwecke weniger geeignet waren. — In der Cavallerie-Cabettenschule zu Mährisch-Weißkirchen gelangt heuer der erste Jahrgang neu zur Aufstellung, so daß die Anstalt nunmehr vier Jahrgänge umfassen wird.

Neueste Nachrichten.

Die Lage auf Kreta.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 22. Juli. Bisher unverbürgte Nachrichten lassen annehmen, daß die Pforte den Rathschlägen der Mächte Rechnung tragen und Abdullah Pascha durch einen rangjüngeren General, der unter dem Wali stünde, ersetzen werde.

London, 22. Juli. Reuters Office meldet aus Syra vom heutigen: Nachrichten aus Kreta zufolge fanden am 18. d. M. in Ranea neuerliche Unruhen statt. Unter den Christen herrscht große Panik. Ein Muselman wurde getödtet. Mehrere Panzerschiffe hätten Mannschaften gelandet, um die Wiederholung von Mekeleien zu verhindern. Die Unruhestörungen werden den Türken zugeschrieben, welche sich der Fortsetzung der Arbeiten seitens der Nationalversammlung widersetzen wollen.

Constantinopel, 22. Juli. Infolge der Panik, welche in Candia wegen der Ermordung von acht Christen ausgebrochen ist, wurden Truppen dorthin geschickt. Einige ausländische Consuln verlangen Kriegsschiffe von ihren Regierungen zum Schutze der betreffenden Unterthanen. Die Nachricht von dem Vorfalle in Candia hat umso mehr Bestürzung hervorgerufen, als bisher in den westlichen Districten der Insel Ruhe geherrscht hatte. Auch die wachsende Opposition der muhamedanischen Deputierten gegen die Mehrforderungen der christlichen Deputierten und überhaupt gegen jede Veränderung des Vertrages von Haleppa wirkt beunruhigend. Diese Opposition scheint von der Pforte begünstigt zu werden, welche hofft, hiedurch weiteren Zugeständnissen auszuweichen. Die Haltung der Pforte wird als gefährlich betrachtet, da sie die bereits angebahnte Verständigung zunichte machen kann. Die allgemeine Lage auf Kreta ist jedenfalls infolge der letzten Zwischenfälle eine ungünstigere geworden.

London, 22. Juli. Die Versammlung des kretensischen Hilfscomités unter dem Voritze des Herzogs von Westminster beschloß, eine Commission zur Vertheilung von Unterstützungen nach Kreta zu entsenden und zum Zusammenwirken der amerikanischen und europäischen Völker zur Erleichterung der wachsenden Noth aufzufordern.

Telegramme.

Wien, 22. Juli. (Orig.-Tel.) Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski ist heute früh aus Prag zurückgekehrt.

Marmaros-Szigeth, 22. Juli. (Orig.-Tel.) Der verhaftete Einbrecher Affendakis wurde heute hierher gebracht und der hiesigen Staatsanwaltschaft eingeliefert. Derselbe sieht sehr herabgekommen aus und wird morgen nach Budapest transportiert werden.

Rom, 22. Juli. (Orig.-Tel.) Die Kammer nahm die Gesekentwürfe, betreffend die Abschaffung des Ausfuhrzolles auf Schwefel und inbetrreff der Wohlthätigkeitsanstalten für Sicilien, an. Die Kammer genehmigte ferner die Uebereinkunft mit Bangibar und den Handelsvertrag mit Bulgarien.

Rom, 22. Juli. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Senates beantwortete der Minister des Aeußern Visconti Venosta die Interpellation des Senators Rossi über die Gerüchte, daß neue Handelsverträge in Sicht seien. Der Minister sagte, er gebe um jede Zweideutigkeit zu vermeiden, die Erklärung ab, daß er bei Uebnahme der Geschäfte des auswärtigen Amtes keine diesbezügliche schwebende Verhandlungen vorfand. Was die Handelsverträge zwischen Italien und Frankreich betrifft, so hatte sich der Minister in dieser Angelegenheit zu großer Reserve verpflichtet, und er erachte es im öffentlichen Interesse nicht für angezeigt, sich diesbezüglich zu äußern. (Zustimmung und Rufe: »Sehr gut!«)

